

## Unsere Chor-Reise 2. – 4. September 2022

Nach monatelangen Vorbereitungen, Ideen sammeln, Offerten einholen, Besichtigungen vor Ort, präsentierten uns Beatrice Angster, Elias Tobler und Peter Widmer an der HV 2022 diesen Ausflug ins 3-Seenland.



Am Freitag dem 2. September war es dann endlich soweit, 33 Sängerinnen und Sänger warteten ungeduldig auf den «Schönholzer»-Car mit Roger Eichenberger, unserem Chauffeur für die nächsten drei Tage, und starteten dann pünktlich um 7.30 Uhr Richtung Westen.



Der erste wirkliche Halt (Stau auf der Autobahn berücksichtige ich nicht), war in Solothurn, gemäss Tourismus-Info die schönste Barock-, oder auch Ambassadorenstadt der Schweiz.



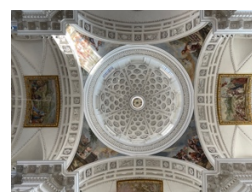
In der «Suteria» warteten schon die Gipfeli und Kaffee, Tee, Ovi oder Schoggi auf uns.

Der Chor nutzte anschliessend die Gelegenheit für einen Auftritt in der St.Ursen-Kathedrale.

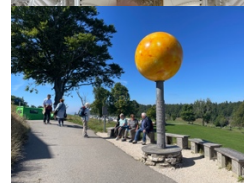


Wir erfreuten einige aufmerksame Zuhörer mit Liedern aus unserem Repertoire, allerdings war dann das innigst gesungene «Dona nobis pacem» ungewöhnlich kurz geraten.

Nach dem Altstadtbummel erwartete uns Roger mit dem Car, damit wir rechtzeitig die Gondel vom Oberdorf zum Weissenstein besteigen konnten.



Oben angelangt marschierten wir bei herrlich sonnigem Wetter, in zügigem Tempo, zum Restaurant «Hinter-Weissenstein».



Das Programm versprach allerdings einen «Spaziergang»!

Für mögliche Passagiere stand ein Taxi bereit.



Der wunderbare Fitnessteller stärkte uns dann für den wiederum temporeichen Abstieg zur Mittelstation «Nesselboden».



In der Luftseilbahn talwärts beruhigte sich dann der Puls glücklicherweise wieder.



Am späteren Nachmittag erreichten wir endlich das «Schloss-Hotel Münchenwiler», unser Logis für die nächsten Tage.



Während der Schlossführung lauschten alle der wechselhaften Geschichte dieses Hauses.

Im 12. Jahrhundert als «Cluniazenserklöster» errichtet, im 15. Jahrhundert von den Savoyern stark beschädigt, wurde es in den folgenden Jahrzehnten aber wieder hergestellt.



Allerdings fand nach der Reformation, ab 1528, kein Klosterleben mehr statt.



Später werden in dieser Geschichte die Familien «von Wattenwyl» und «von Graffenried» erwähnt.

Ab 1956 pachtet die Volkshochschule Bern dieses Anwesen und seit 2001 nennt sich diese Anlage «Parkhotel Schloss Münchenwiler».



Jeden Abend freuten wir uns auf das feine Nachtessen, serviert vom aufmerksamen Kellner, Patrick Schütz, der jeden und jede in kürzester Zeit mit Namen begrüßte.



Das Programm versprach uns am Samstag eine Schifffahrt auf dem Bielersee.



Also hiess es früh aus den Federn. Etwas müde von der teils durchzechten Nacht der jüngsten Sängerinnen, die sich bei «Gin Tonics» vergnügt hatten, erholten wir uns auf der kurzen Fahrt nach Biel.



Als dann aber Peter unsere wertvollen Halbtax-Abos einsammeln wollte wurde es lebhaft.



Die Schifffahrt durch den Bielersee, Zielkanal bis nach La Sauge am Lac de Neuchâtel war leider verregnet und das Platzangebot sehr bescheiden.

Die Verdauungswanderung nach dem Mittagmahl in der «Auberge de la Sauge» gestaltete jeder individuell.



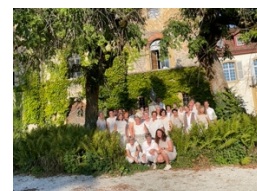
Einige entdeckten interessante Pflanzen am Wegesrand, andere verfolgten Biberspuren, die vom Broyekanal ins Maisfeld führten und eine kleine Gruppe, ganz genau zwei Bässe, setzten sich vom Feld ab, und so kam es, dass wir in Sugiez zwei Damen vermissten, die dann aber glücklicherweise von unserem Car-Chauffeur entdeckt und aufgefischt wurden.



In Avenches, unserem nächsten Ziel, war endlich gemütliches, individuelles Bummeln möglich.

Die laufenden Tattoo-Vorbereitungen in der Arena wurden beobachtet, auch ein Museumsbesuch war beliebt oder der Genuss eines feinen Coupe Dänemark erfüllte sich in einem Café.

Am späteren Nachmittag wieder zurück in Münchenwiler stürzten sich alle ins vorgeschriebene helle Gewand, damit wir uns für das obligate Gruppenfoto im und vor dem Gebüsch präsentieren konnten.



Und schon hiess es am Sonntagmorgen: Zimmer räumen, bezahlen.

Allerdings führte uns der Weg nicht schnurstracks wieder in die Ostschweiz.



In Murten zeigten uns Beat Winterberger und Heidi Bouschbacher noch zahlreiche interessante Sehenswürdigkeiten.



Durchs Berntor führten sie uns ins freiburgische Städtchen, entlang der Lauben beeindruckten uns die behäbigen Bürgerhäuser.



Beat erzählte die Geschichte des im Jahr 1866 aus einem Wanderzirkus entlaufenen Elefanten, dessen Skelett im Naturhistorischen Museum in Bern zu bewundern ist.

Auf der mit einem Holzdach geschützten Ringmauer schilderte unser Guide sehr eindrücklich wie im Sommer 1476 die dort Wache haltenden Soldaten das Burgunderheer Karls des Kühnen in der Ferne entdeckten.



Er zog uns so sehr in seinen Bann, dass wir bald auch glaubten wir sähen diese Krieger am Horizont.

Einige zufällig anwesende, aufmerksam zuhörende Damen, ergriffen darauf die Flucht.

Selbstverständlich muss ich auch noch Jeremias Gotthelf erwähnen, den Schriftsteller und Moralisten.

Seine Bronzestatue steht eindrücklich vor der Deutschen Kirche auf einem Sockel, darauf zu lesen:



*«Gott der Herr hat die Pflichten zuerst gesetzt.*

*Nach den Pflichten erst kommen die Rechte.*

*Nach dem Säen kommt das Ernten»*

Ein weiteres Zitat von JG

*«Es liegt das Glück nicht in den Dingen, sondern in der Art und Weise, wie sie zu unsern Augen, zu unserm Herzen stimmen»*

Meine Augen und mein Herz erinnern sich nochmals an den wunderschönen Blick über den Murtensee bis zum Mont Vully, vor mir ein Stück Vully-Kuchen und ein Glas Weisswein, dies im «Murtenhof/Krone», zusammen mit euch allen.



Der Kaffee/Kuchen-Halt in der Habsburg bei Brugg hinterlässt bei unserer Altistin Vreny Wiesmann keine so glücklichen Erinnerungen.



In der darauffolgenden Woche wurde bei ihr ein Herzinfarkt diagnostiziert, eine Operation war unumgänglich.



Nach der anschliessenden Reha hat sich Vreny aber wieder gut erholt.

Zum Abschluss nochmals ein Zitat von Jeremias Gotthelf:



*«Glücklich ist, wer vom Reisen als beste Beute den Spruch heimbringt: Gottlob, dass ich wieder zu Hause bin»*

Nochmals herzlichen Dank an Beatrice, Elias und Peter für die Ausarbeitung dieser Chorreise

Brünhild Schaad



Brünhild Schaad